

2129. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 221

Interview mit Katja Schneidt – Friederike Beck "Die geheime Migrationsagenda" (Teil 4) – Ulrike Guérot

Ich bekam den Hinweis auf ein Interview mit der Flüchtlingshelferin, SPD-Lokalpolitikerin und Buchautorin ("*Wir schaffen es nicht*"¹) Katja Schneidt:



Flüchtlingshelferin (SAT1): "Familiennachzug in vollem Gange! Wir schaffen es nicht!"²

Friederike Beck schreibt weiter über Ulrike Guérot:³

... Die Konzepte eines Richard Coudenhove-Kalergi, eines der Väter »Europas«, Begründer der Pan-Europa-Union und Visionär einer »eurasisch-negroiden« Zukunftsrasse, oder eines Aristide Briand hätten sich schließlich auch erst nach ca. 30 Jahren verwirklicht, sinniert sie (Ulrike Guérot).

In einer Videobotschaft als Direktorin des »European Democracy Lab«, die sie Anfang Mai 2016 ins Netz stellte, beklagt die Professorin, dass in der EU die Gleichheit der Bürger »vor den Steuern, vor dem Recht und vor dem Wahlrecht« noch nicht hergestellt sei, weswegen das Projekt Europäische Republik behindert werde. Sie erkennt die Restsouveränität europäischer

¹ Siehe Artikel 2123 (S. 2/3)

² <https://www.youtube.com/watch?v=FBu2YbBMyc>

³ *Die geheime Migrationsagenda*, S. 71-74, Kopp 2016

Staaten als eigentlichen Feind des Fortschreitens der Vereinheitlichung innerhalb der EU und als eigentlichen Schuldigen von Euro- bis Migrationskrise:

"Und deswegen funktioniert auch die EU als Politische Einheit nicht. Das kriegen wir gerade allenthalben vorgeführt: Brexit, Grexit, Flüchtlingskrise usw. Insofern steht die Souveränität der Nationalstaaten gegen das Projekt Europa. [...]"

Im Übrigen darf man daran erinnern, dass schon zu der Gründungszeit in den Fünfzigerjahren, als der europäische Gedanke von Walter Hallstein und Robert Schuman begründet wurde, die Überwindung der Nationalstaaten das eigentliche Ziel der europäischen Integration gewesen ist.

Und in der augenblicklichen Dystopie, wo wir Populismus, Nationalismus in Europa sehen, war es mir ein Anliegen, nochmal daran zu erinnern, dass die Europa, die Frau, die auf dem Stier geritten ist, ein Zeichen der Grenzenlosigkeit ist und dass wir uns dieser Grenzenlosigkeit wieder erinnern und dass wir uns organisieren nicht in souveränen Nationalstaaten, sondern als europäische Bürger in einer europäischen Republik, damit Europa dem Gemeinwohl dienen kann."⁴

Der Stier, so werden manch belesene Leser vermutlich wissen, war eigentlich der Göttervater Zeus, der seine Gattin Hera betrogen wollte und deshalb die Gestalt eines Stiers annahm, um nicht erkannt zu werden. Er entführte Europa auf seinem Rücken, um sie in Ruhe vernaschen zu können – wohl eher ein Symbol göttlicher moralischer Grenzüberschreitungen denn »Grenzenlosigkeit« ...

Ulrike Guerot ist auch noch Urheberin für andere Ideen. 2015 überraschten Vorschläge deutscher Architekten, für Migranten in Deutschland ein Neu-Aleppo (s.u.⁵) aufzubauen. Auch hier handelte es sich ursprünglich offensichtlich um Visionen aus dem Laboratorium von Madame Guerot:

Willkommen in Neu-Aleppo, der Stadt für Flüchtlinge

Von Claudia Ehrenstein, Ileana Grabitz, Daniel Friedrich Sturm | Stand: 20.10.2015 |
Lesedauer: 5 Minuten



⁴ Unter Anmerkung 81 steht: https://www.youtube.com/watch?time_continue=118&v=3DMi5hRBkQ (Video nicht verfügbar)

⁵ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article147740932/Willkommen-in-Neu-Aleppo-der-Stadt-fuer-Fluechtlinge.html>

Sie anerkennt gegenüber dem "Deutschlandfunk" am 25. Februar 2016 (in der Sendung »Lassen wir Flüchtlinge eigene Städte nachbauen«)⁶ durchaus realitätsnah, dass die große Zahl der Neuankömmlinge für »Probleme und Unruhe« sorgen. Sie fährt damit fort, das Integrationskonzept der Politik anzuzweifeln und ...

"dass wir einfach nicht jeden innerhalb von 3 Jahren zum fließend alphabetisierten Deutschen machen. Wenn ich jetzt nach Arabien gehen müsste und innerhalb von 3 Jahren Arabisch lernen müsste, Schrift, Sprache und da arbeiten müsste, und dann würde man mir nach 3 Jahren sagen, du hast das jetzt aber nicht toll gelernt ..."

Gewiss, Frau Guerot ist beizupflichten, so wäre es vermutlich. Wer jetzt aber Bodenständigkeit bei ihr vermutet, wird erstaunt durch die Zukunftsvision, welche sie für die nicht so schnell zu Integrierenden bereithält: Segregation statt Integration! Segregation als eine Form von Toleranz unter dem Dach des gleichen Rechts. Als historisches Beispiel dient ihr die Auswanderung von Europäern nach Amerika. Dort hätten Migranten auch ihre alten Städte nachgebaut.

Das ist richtig. Nur war und ist Amerika ein Land der unendlichen Weiten, das die Ureinwohner ausgerottet hatte, keinerlei Wohlfahrtssystem bot, außer vielleicht Quäker-Speisungen im Notfall – eben nicht ein äußerst dicht besiedelter Kontinent, auf dem die Ureinwohner zumeist noch vorhanden sind, die auf tausendjährige, gewachsene Strukturen zurückblicken können, mit einem hoch entwickelten Sozialstaat, insbesondere in einem Hochtechnologiestandort namens Deutschland.

Das ficht die Demokratieforscherin jedoch nicht an. In einem Manifest, das sie mit dem österreichischen Schriftsteller Robert Menasse (s.re.⁷) verfasste, schrieben die beiden:

»Weg mit den Grenzen. Her mit den Flüchtlingen, egal wie viele, egal wie viele, egal woher sie stammen.« Und: »Jeder Mensch muss in Zukunft das Recht haben, nationale Grenzen zu durchwandern, und sich dort niederlassen können, wo er will.«

Dem Interviewer der erwähnten Sendung im "Deutschlandfunk" wird etwas bang ums Herz. Er fragt die tollkühne Dame:



Interviewer: "Wie viele Millionen Menschen würden denn wohl dieses Gastrecht in Europa in Anspruch nehmen?"

(Fortsetzung folgt.)

⁶ Unter Anmerkung 82 steht: *Deutschlandfunk*: »Lassen wir Flüchtlinge eigene Städte nachbauen«, 25.02.2016, http://www.deutschlandfunk.de/integration-lassen-wir-fluechtlinge-eigene-staedte-nachbauen.694.de.html?dram:article_id=346590

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Menasse